



Behagliche und nachhaltige Wärme kostet: bei Kachelöfen durchschnittlich 10.000 Euro.

[KON/Sommerhäuser]

Nachhaltige Wärmequellen

Kachelöfen. Sie ermöglichen klimafreundliches Heizen und sorgen für behagliche Wärme. Eine Anschaffung ist aber nicht gerade billig.

VON SONJA GERSTL

Vor allem im ländlichen Raum waren Kachelöfen früher in zahlreichen Häusern zu finden. Sie beheizten primär jene Räume, in denen man sich tagsüber aufhielt. Bedingt durch das Aufkommen der vom Bedienungsaufwand her kom-

fortableren Zentralheizungen, mutierten sie im Lauf der Jahre zum rustikal-schicken, aber entbehrlichen Wohnaccessoire, das quasi nebenbei Behaglichkeit und zusätzliche Wärme offerierte. Seit geraumer Zeit erleben Kachelöfen & Co. allerdings eine wahre Renaissance. Verantwortlich dafür ist der Trend zu Niedrigenergiebauten, in denen der Kachelofen, eingebettet in ein modulares Energiesystem, als vollwertige Einzelheizung des Hauses fungiert. „Der Kachelofen ist heute alles andere als ein reines Luxusobjekt, sondern ein ernst zu nehmender Betrag zur Energieversorgung aus heimischen, erneuerbaren Ressourcen“, betont Thomas Schiffert, Verbandsleiter des Österreichischen Kachelofenverbands, auf die Vorteile.

Anschaffungskosten bis zu 25.000 Euro

Rund 450.000 Kachelöfen gibt es derzeit in Österreich, 12.000 neue Geräte werden pro Jahr produziert. Billig ist die Anschaffung allerdings nicht. Zwar sind Kleinkachelöfen schon ab 6000 Euro zu haben, in der Regel sollte man allerdings, so Schiffert, mit 10.000 Euro kalkulieren. Will man den Kachelofen als Ganzhausheizung (inklusive Warmwasseraufbereitung) etablieren, steigen die Kosten auf bis zu 25.000 Euro. Dafür bekommt man allerdings ein langlebiges, energieeffizientes und klimaschonendes Heizsystem. „Holzfeuerungen waren immer schon ein gutes Beispiel dafür, wie man Wärme umweltschonend erzeugen kann – vor allem, wenn man bedenkt, dass jahrelang Koks und Braunkohlebriketts die Öfen des Landes befeuert haben. Die technologische Entwicklung ist rasant vorangeschritten, die Emissionen, die bei der Verbrennung frei werden, konnten auf einen Bruchteil der ursprünglichen Belastungen gesenkt werden“, erklärt Leopold Lasselsberger von Biomasse-Logistics-Technology (BLT).

Mehr als 20 Prozent aller österreichischen Haushalte heizen derzeit mit Pellets, Holzbriketts, Scheitholz oder Hackschnitzeln. Auch aus ökonomischer Sicht rentieren sich die zumeist doch recht deutlich höheren Anschaffungskosten für moderne Holzfeuerungen. Eine mehr als 50-prozentige Reduzierung der Kosten für Heizung und Warmwasser sei nämlich durchaus drinnen, so Lasselsberger. Voraussetzung dafür wären allerdings eine ausgereifte Verbrennungstechnik und die optimale Zusammensetzung des Brennstoffes Holz. „Wichtig ist, dass die Luftzufuhr richtig geregelt ist. Dadurch werden Emissionen wie Ruß und Feinstaub erheblich reduziert.“

Ein weiteres entscheidendes Kriterium ist die Beschaffenheit des Brennstoffes. „Bei Pellets kann man ohnehin kaum etwas falsch machen, bei Scheitholz ist jedoch zu berücksichtigen, dass das Holz nicht zu feucht, aber auch nicht zu trocken ist. Ideal

ist ein Wassergehalt von 20 Prozent. In diesem Bereich ist eine gute, weitestgehend emissionsfreie Verbrennung gewährleistet“, erläutert Ulrike Wernhart von der „umweltberatung Niederösterreich“ mit Verweis auf eine aktuelle Studie aus Deutschland. Interessant auch, dass bei dieser Kaminöfen im direkten Wettbewerb mit Kachelöfen das Nachsehen hatten. Letztere konnten, bedingt durch eine aufwendigere Verbrennungstechnik, sowohl bei der Prüfstandmessung als auch im real eingebauten Zustand mit besseren Verbrennungswerten und einer geringeren Staubemission punkten.

Voraussetzungen beachten

Wer sich für den Einbau eines Kachelofens entscheidet, muss im Vorfeld einige Voraussetzungen berücksichtigen. Neben einem geeigneten Rauchfang und einer exakt berechneten Rauchgasführung spielt auch die Statik eine entscheidende Rolle – schließlich bringt so ein Kachelofen mitunter schon mal ein Gewicht von rund einer Tonne auf die Waage.

Die eigentlichen Bauarbeiten dauern im Schnitt eine Woche, empfehlenswert ist es, mit dem Hafner einen Wartungsvertrag abzuschließen. Ein absolutes No-go ist es übrigens, den Kamin- oder Kachelofen mit anderen Materialien außer Holz zu befeuern. Verbundverpackungen, Spanplattenreste, Kartons, aber auch große Mengen an Papier egalieren nicht nur die an sich positive CO₂-Bilanz von Holzfeuerungen, sondern reduzieren zudem auch die Lebensdauer, die bei Kachelöfen durchschnittlich 30 Jahre beträgt.

Kurz vor der Markteinführung stehen Hightech-Kachelöfen, die nicht nur heizen und für warmes Wasser sorgen, sondern dank spezieller Kraft-Wärme-Kopplungen darüber hinaus auch Strom für den Eigenbedarf produzieren sollen. Fraglich ist jedoch, ob sich diese aufgrund der relativ hohen Anschaffungskosten durchsetzen können.

Auf einen Blick

Den Einbau eines Kachelofens sollte man Experten überlassen. Sie sind an sich wartungsarm, sollten aber alle fünf Jahre von einem Hafner überprüft werden. Auf dem Markt werden verschiedene Varianten angeboten – angefangen vom klassischen Einzelofen über Warmluft-Kombi-Kachelöfen bis hin zu technisch voll ausgereiften modularen Heizsystemen, die den Heizungs- und Warmwasserbedarf eines Privathaushaltes zur Gänze decken.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER
www.kachelofenverband.at
www.umweltberatung.at
<http://blt.josephinum.at>